

tember 1750 und fuhr damit bis zum Schlusse des Jahres 1753 fort. Hierauf mußte der Bau aus Mangel an den nöthigen Geldmitteln bis 1757 ruhen,



er wieder aufgenommen und so beschleunigt wurde, daß man die Kirche schon 1762 einweihte. Der Thurm hingegen erhielt erst 1778 seine letzte Vollendung. Die Michaeliskirche hat die Form eines Kreuzes. Ihr Erbauer hieß C. G. Sonnin. Sie hat nur 4 starke Tragepfeiler. Die vielen Gipsverzierungen am innern Gewölbe sind kleinlich und schmälern den Eindruck, den das Ganze der Kirche hervorbringt. Das Altarblatt, die Auferstehung Christi vorstellend, ist von Tischbein gemalt. Das einzige Grabdenkmal in der Kirche ist das von dem letzten General und Kommandanten der Stadt, Freiherr Jahnus von Ebersfädt. Der untere Gruftkeller ruht auf felsenen Pfeilern, hat wenig seines Gleichen und besteht aus 150 Gräbern. Der verheerende, furchtbare Brand vom 6. Mai 1842 hat diese schönste Kirche Hamburgs glücklichweise verschont. Mit ihr würden zugleich die ehernen Gedächtnistafeln, welche die Namen

der im deutschen Befreiungskriege gefallenen Hanseaten und Bürgergardisten der Nachwelt aufbewahrt, so wie die in ihr 1813 geweihten hanseatischen Fahnen und Standarten — seit 1815 hier befindlich — in Staub zerfallen sein.

Ferdinand I., Kaiser von Oestreich.

Was der Ahnherr Rudolph von Habsburg begonnen und erbauet — es steht noch jetzt in immer mehr gestiegener Größe und Herrlichkeit da: die östreichische Monarchie! Und noch immer ruht des Aeltervaters biederer, deutscher Sinn — die deutsche, ehrliche Treue, die offene Liebe zum Volke, zur Sprache, zum Rechte und zur Gerechtigkeit auf seinen Nachkommen. Auch die gegenwärtigen Beherrscher Oestreichs geben Gott, was Gottes ist, und sind, wie ihr Ahnherr, bereit, der Kirche und ihren Dienern allen Beistand zu leisten. In dem beinahe sechshundertjährigen Bestehen hatte das Schiffelein Oestreichs zwar manchen schweren Sturm und namentlich in dem Anfange des jetzigen Jahrhunderts noch zu bestehen. Da geschah es wohl zuweilen, daß es von den Wogen ganz bedeckt ward, bald einen Mastbaum, bald ein Segel verlor, zu Zeiten auch kostbaren Ballast über Bord werfen mußte. Allein gerade in der schlimmsten Zeit besaß es einen schlichten, frommen